

Profilierung wird immer wichtiger

| Katrin Kreuzmann, Kristin Jahn

Einer erfolgreichen Neuplanung eines Labors geht gegenseitiges Verständnis für die eigenen Ideen und Vertrauen in die gemeinsame Arbeit voraus, da sind sich ZTM Markus Rainer (Inhaber des Regensburger Dentallabors Rainer & Partner), seine Frau ZTM Britta Rainer (Geschäftsführerin von Rainer & Partner) und Sandra Horn (Dipl.-Ing. Innenarchitektur bei Pluradent in München) einig. Sie sprachen mit der Redaktion über Anforderungen an eine zeitgemäße Laboreinrichtung und deren konkrete Umsetzung im Labor von Markus und Britta Rainer.

Frau Horn, wie muss man sich die innenarchitektonische Planung eines zahn-technischen Labors vorstellen?

Sandra Horn: Die erste Phase der Planung ist die Vorplanung. Wir beurteilen die neuen Räumlichkeiten in Hinblick auf bereits vorhandene technische Installationen und ob abhängig von der Größe des Objekts genügend Kapazitäten für das Vorhaben vorhanden sind. In der Entwurfsphase werden die Arbeitsbereiche und die Raumaufteilung bestimmt, dadurch entsteht das erste Gestaltungskonzept. Nach dieser Phase geht es dann weiter in die Ausführungsphase. Nun werden die technischen Installationen geplant, es wird festgestellt, was an Einrichtungs-elementen benötigt wird, die Möbel und Gewerke werden organisiert und die Baustelle überwacht.



Abb. 1: Der großzügige, multifunktional genutzte Empfangsbereich des Dentallabors Rainer & Partner in Regensburg.

Können Sie den Weg von der Idee bis zur Inbetriebnahme des Labors von Herrn Rainer beschreiben?

Sandra Horn: Bei Herrn Rainer boten es die Räumlichkeiten an, den funktionalen Arbeitsbereich deutlich vom repräsentativen, hochwertig gestalteten Kundenbereich abzutrennen. Der Kunde sollte beim Betreten nicht gleich an ein Dentallabor erinnert wird. Mit verschiedenen Gestaltungsmitteln wie Formen, Farbe, unterschiedlichen Materialien und der Lichtplanung wurde diese Idee umgesetzt.

Was ist bei der Laborplanung generell hinsichtlich der Raumaufteilung, der Laufwege und der ergonomischen Innengestaltung zu beachten?

Sandra Horn: Im Vorfeld wird gemeinsam mit dem Laborinhaber besprochen, welche Arbeitsstationen es geben soll und welchen Platzbedarf sie einnehmen. Daraus ergibt sich die Raumaufteilung. Für die Arbeitsergonomie ist auch wichtig, dass mit unterschiedlichen Arbeitshöhen gearbeitet wird. Es gibt sitzende Tätigkeiten und stehende vor den verschiedenen Geräten

und Maschinen. Die Möblierung muss darauf abgestimmt sein, dass die Geräte gut bedient werden können.

Im Labor von Herrn Rainer gibt es einen großen funktionalen Arbeitsbereich. Die Reihenfolge der Arbeitsgänge bestimmt die Laufrichtung. Der Mitarbeiter geht nicht hin und wieder zurück, sondern alle Stationen liegen auf einem Weg.

Markus Rainer: Wir haben als Zuhilfenahme für die Anordnung der Arbeitsstationen im Vorfeld die Laufwege im Grundriss eingezeichnet, um sofort er-



Abb. 2: Der Arbeitsbereich ist deutlich vom repräsentativen Bereich des Labors abgetrennt.

kennen zu können, wo sich Wege kreuzen könnten, sodass wir eine optimale Raumnutzung erreichen können.

Verändern Technologien wie CAD/CAM oder der digitale Abdruck die Gestaltung von Laboren?

Sandra Horn: Die neuen Technologien kommen immer mehr zum Einsatz, und ich bin der Meinung, dass der Technikarbeitsplatz mit den neuen digitalen Technologien Hand in Hand laufen muss. Idealerweise würde dieser mit einem EDV-Bereich ergänzt werden, sodass das digitale Arbeiten mit dem manuellen verbunden ist.

Im Labor von Herrn Rainer wurden die EDV-Anschlüsse für dieses digitale Arbeiten schon vorgesehen, an jedem Arbeitsplatz ist ein Netzwerkanschluss vorinstalliert. Das ist wirklich neu im Vergleich zur traditionellen Laboreinrichtung. In der Zukunft wird man in Laboren auch Fläche einsparen können. Abhängig vom Leistungsumfang eines Labors kann man dann sicher bestimmte Arbeitsstationen minimalisieren, vielleicht findet man in einigen Jahren Gussöfen und -schleudern nur noch im Museum.

Wie gewährleisten Sie bei der Planung neuer Labore, dass Veränderungen wie eine Vergrößerung oder neue Technologien jederzeit flexibel integriert werden können?



Abb. 3: Funktional, hell und schlicht wurden die Arbeitsplätze gestaltet.

Sandra Horn: Es ist wichtig, dass zum Beispiel genügend EDV-Anschlüsse zur Verfügung stehen, die jederzeit erweitert werden können. Untergeordnete Räume können relativ geringflächig gehalten werden. Im Gegenzug dazu wird der Bereich, der für eine Expansion nötig ist, so gestaltet, dass man möglichst flexibel ist und er jederzeit erweitert werden kann.

Markus Rainer: Bei uns im Labor ist zum Beispiel der Gussraum sehr klein gehalten, dafür haben wir einen großzügigen Keramikraum, der um weitere Arbeitsplätze erweitert werden kann.

Frau Horn, was glauben Sie, welche Erwartungen stellen Zahnärzte und Patienten jetzt und in Zukunft an modern eingerichtete Labore, wohin geht der Trend?

Sandra Horn: Ich glaube, dass die Profilierung eines Dentallabors und das Repräsentieren sehr im Vordergrund stehen werden. Der Beratungs- und Besprechungsbereich gewinnt immer mehr an Bedeutung. Hier ist es wichtig,

dass man eine angenehme Atmosphäre schafft, in der sich der Patient wohlfühlt und merkt, dass sich Zeit für ihn genommen und er kompetent beraten wird. Im Labor von Herrn Rainer bekommt man das Gefühl, in einem Café oder in einer Bar zu sitzen, was für die Patienten und Zahnärzte sehr angenehm ist.

Im Dentallabor steht auch die Zahnästhetik immer mehr im Vordergrund. Der Trend geht dahin, dass sich die Ästhetik und die hochwertige, professionelle Verarbeitung des Zahnersatzes in

den Räumen widerspiegeln sollten. Das ist eine wirklich neue Entwicklung der letzten Jahre.

Markus Rainer: Beraten wurde in Dentallaboren schon immer, das Neue ist aber, dass allein in unserem Labor knapp die Hälfte der gesamten Fläche der Repräsentation dienen.

Sandra Horn: Das Kontrastprogramm hier besteht aus einer Kombination aus klassischen Elementen wie den Natursteinwänden und dem Kamin und modernen Elementen wie die Oberfläche der Bar oder die Lampen.

Der Boden erzeugt in seiner natürlichen Holzoptik eine warme Atmosphäre und ist sehr pflegeleicht. Dieser Raum wird aber auch multifunktional genutzt, wodurch sich die große Fläche, die er einnimmt, auch bezahlt macht. Er ist gleichzeitig der Empfangsbereich, der Wartebereich und der Sozialraum für die Mitarbeiter. Der Raum wird für Vorträge und Veranstaltungen genutzt und ganz wichtig, als Beratungs- und Besprechungsbe reich. Dadurch rentiert es sich.



Abb. 4: Elemente wie die Bullaugenfenster lockern die Räume im Arbeitsbereich auf.

Herr Rainer, seit wann arbeiten Sie in diesem Labor, welche Geschichte steht dahinter?

Markus Rainer: Das Labor besteht seit 30 Jahren und wurde vor vier Jahren von uns gekauft. Die Einrichtung war ebenfalls circa 30 Jahre alt, sodass eine Veränderung nötig war. Seit einem Jahr sind wir in diesen Räumen ansässig. Hier arbeiten derzeit 14 Mitarbeiter, wir könnten noch bis zu sechs weiteren Mitarbeitern Platz bieten.

Welche Idee steckte hinter der Gestaltung des Labors?

Britta Rainer: Ausgangspunkt dieser Idee waren unsere dentalen Zeitgespräche, ein Wissens- und Informationsforum für Zahnärzte. Wir bieten in diesem Rahmen regelmäßig Veranstaltungen an, bei denen externe Referenten Vorträge halten oder Zahnarzt-helferinnen unsere Workshops besuchen können. Aus diesem Grund gibt es das Konzept mit dem großen, repräsentativen Raum und dem abgetrennten Arbeitsbereich.

Markus Rainer: Wir hatten allein in diesem Jahr 18 Veranstaltungen hier und vermieten die Arbeitsplätze und den Gesellschaftsraum zum Beispiel auch an die Industrie für deren Veranstaltungen.

Die Investition in diese Räume macht sich damit bezahlt. Über die Veranstaltungen und Fortbildungen, die wir hier abhalten, gewinnen wir auch viele neue Kunden.

Ich persönlich wollte schon immer eine lange, im Raum freistehende Bar, und das haben wir umgesetzt, genau so habe ich mir das vorgestellt. Die Kombination von modernen Elementen mit klassischen, warmen Tönen, Naturstein und den Elementen Feuer und Wasser macht den Raum sehr wohnlich und gemütlich.

Sandra Horn: Es lohnt sich also, in so einen großen Raum zu investieren.

Markus Rainer: So eine Location hat nicht jeder. Es entstehen ganz andere Gespräche, es ist viel lockerer. Man kann die Lampen dimmen, es ist auch technisch möglich, die Lichtfarbe zu verändern.

Wie erzeugen Sie eine angenehme Atmosphäre für Ihre Mitarbeiter und die Patienten?

Markus Rainer: Wir wollten von der typischen Laboratmosphäre weg. Die meisten Gäste setzen sich auch sofort an die Bar, wenn sie hereinkommen. Im Kühlschrank stehen immer verschiedene Getränke bereit, und auch ein Kaffee ist schnell gemacht.

Britta Rainer: Wir bieten auch immer schöne, bewusst ausgewählte Zeitschriften zum Lesen an, die keine negativen Inhalte haben, sondern sich mit positiven Dingen beschäftigen. Auf solche Wohlfühlelemente zu achten, ist uns wichtig. Trotzdem muss immer die Funktion im Vordergrund stehen.

Markus Rainer: Die Arbeitsräume wurden bewusst eher funktional und schlicht gehalten. Sie sind hell, weiß, durch die großen Fensterflächen gelangt viel Tageslicht in die Räume. Die Konzentration kann sich hier voll und ganz auf die Arbeit legen.

Wie schätzen Sie die Situation der Zahntechnik im Moment ein – lohnt es sich, zu investieren?

Herr Rainer: Ich denke, es ist eigentlich immer eine gute Zeit zum Investieren, es kommt darauf an, was man daraus macht. Es ist wichtig, gute Ideen zu haben sowie ein Marketingkonzept. Wir haben zum Beispiel eine eigene Kundenzeitschrift und verteilen Imageflyer. Momentan läuft es sehr gut in der Zahntechnik- und Dentalbranche. Wir haben es nicht bereut, diesen Schritt gegangen zu sein.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg mit Ihrem Labor.



Abb. 5 : V. l. n. r.: ZTM Britta Rainer, ZTM Markus Rainer, Kristin Jahn (Redaktion) und Sandra Horn (Dipl.-Ing. Innenarchitektur bei Pluradent in München) im Gespräch über das neue Labor von Rainer & Partner.

Wir haben den Westen Regensburgs als Standort gewählt, da es sich hier um eine der besten Gegenden der Stadt handelt, in der auch Interesse an sehr hochwertigem Zahnersatz besteht. In unmittelbarer Nähe zum Labor gibt es 300 Parkplätze, das war uns sehr wichtig. Der Gebäudekomplex, zu dem wir gehören, ist eine Mischung aus Ärztehaus und Einkaufszentrum. Mit den hier ansässigen Zahnärzten arbeiten wir eng zusammen, das war natürlich auch ausschlaggebend.

kontakt.

Pluradent AG & Co KG

Kaiserleistraße 3
63067 Offenbach
Tel.: 0 69/8 29 83-0
www.pluradent.de